

## ZUR EINFÜHRUNG

Erste Erfahrungen mit der grundlegenden Reform der Juristenausbildung in Japan bilden den Schwerpunkt dieser Ausgabe der ZJapanR. Am 21. Februar 2005 hat das *Asian Law Center* der Universität Melbourne ein SYMPOSIUM zu dem Thema „Build It and They Will Come: The First Anniversary of Law Schools in Japan“ veranstaltet. Die Beiträge der Tagung erscheinen in etwa hälftig aufgeteilt zeitgleich in dieser Zeitschrift und in der aktuellen Ausgabe des *Australian Journal of Asian Law* (vol 7(3) 2005). *Stacey Steele* gibt im Anschluß an diese Einführung einen knappen einleitenden Überblick über die Veranstaltung und erläutert die editorische Kooperation.

Den auf Einzelfragen bezogenen Tagungsbeiträgen ist eine umfassende Analyse der seit einigen Jahren vorangetriebenen tiefgreifenden Reform des gesamten japanischen Justizwesens aus der Feder des Rechtssoziologen *Kahei Rokumoto* vorangestellt, die zwar nicht Teil des Symposiums war, die dort diskutierte Novellierung der Juristenausbildung aber in diesem größeren Kontext verortet. Der Verfasser zeigt die aktuelle gesellschaftliche Dynamik in Japan und die sich daraus ableitenden politischen Rahmenbedingungen auf, unter denen sich die einzelnen Reformen vollziehen. Er betont eine zunehmende Heterogenität der japanischen Gesellschaft und die sich daraus ergebende wachsende Rolle des Rechts bei der Bewältigung gesellschaftlicher Konflikte. Diese erfordere eine wesentlich höhere Zahl qualifizierter Juristen für Japan.

In ihrem Tagungsbeitrag diskutieren *Masahiko Omura*, *Satoru Osanai* und *Malcolm Smith*, inwieweit die institutionellen Gegebenheiten an den 74 neu gegründeten japanischen Law Schools internationalen Standards entsprechen und damit tatsächlich dem Ziel der Reform dienen, durch eine stärkere Internationalisierung der Ausbildung die Wettbewerbsfähigkeit Japans zu stärken. *Kay-Wah Chan* setzt sich mit der Rolle der Auslandsanwälte in Japan und dem auch durch sie bewirkten Wandel des Berufsbildes der japanischen Anwaltschaft auseinander, der wiederum Auswirkungen auf die Ausbildung an den Law Schools hat. *Mayumi Saegusa* und *Julian Dierkes* untersuchen aus der Perspektive der Organisationssoziologie die Lehrpläne der Law Schools und fragen, ob sich bei einem institutionellen Schock wie dem der Reform der juristischen Ausbildung besonders starke Tendenzen zur Isomorphie zeigen. *Peter Lawley* unterzieht die verschiedenen nunmehr möglichen juristischen Ausbildungswege und -ziele einer kritischen Analyse. *Kazuhiro Nishida* beschreibt schließlich die Erfahrungen einer mittelgroßen Universität beim Aufbau ihrer Law School.

Die ABHANDLUNGEN beginnen mit einem grundlegenden Beitrag von *Marc Dernauer*, der die ganze Breite der Novellierung des japanischen Gesellschaftsrechts beleuchtet, welche voraussichtlich zum 1. April 2006 in Kraft treten und weite Teile des

Handelsgesetzes durch ein neues Gesellschaftsgesetz ersetzt wird.<sup>1</sup> Besondere Aufmerksamkeit finden zwei im Zuge der Reform neu eingeführte juristische Personen: eine als *gôdô kaisha* (englisch *limited liability company, LLC*) bezeichnete neue Handelsgesellschaft und die auf sondergesetzlicher zivilrechtlicher Grundlage geschaffene *yûgen sekinin jigyô kumiai* (englisch *limited liability partnership, LLP*). *Andreas Kaiser* und *Sebastian Pawlita* erläutern in einem umfassenden Beitrag die Entwicklung und Funktionsweise des Notariats in Japan, das zur großen Gruppe der lateinischen Notariate gehört, in der Praxis gleichwohl durchaus Unterschiede zum deutschen Notariat aufweist. *Motoko Yoshida* stellt sodann das Ende 2004 verabschiedete, aber erst im Frühjahr 2007 in Kraft tretende Gesetz zur Regelung der außergerichtlichen Streitbeilegung (ADR) vor, das einer der Bausteine der erwähnten Justizreform in Japan ist.<sup>2</sup> In der folgenden Abhandlung von *Shuichi Sugahisa* geht es um die Teilnovellierung des Antimonopolgesetzes, die Anfang 2006 in Kraft treten wird. Die Novelle verschärft einerseits die Sanktionen für verbotene Kartelle, andererseits führt sie die Möglichkeit eines Verzichts oder einer Abmilderung von Sanktionen bei Selbstanzeigen ein. *Chie Sato* untersucht in einem Vortragstext anhand eines konkreten Falles die Haftung für Umwelt- und Vermögensschäden durch havariebedingte Ölverschmutzungen in Japan. *Melanie Ries* stellt schließlich aus gegebenem Anlaß die Möglichkeiten einer Parlamentsauflösung nach deutschem und japanischem Recht vor.

*Eiji Takahashi* und *Tatsuya Sakamoto* geben einen Überblick über wichtige gesellschaftsrechtliche RECHTSPRECHUNG des Obersten Gerichtshofs aus den Jahren 2003 und 2004, der an ihre Ausführungen in Heft 17 (2004) anknüpft. *Eva Schwittek* hat einen ausführlichen BERICHT über das Symposium „Globalisierung und Recht – Beiträge Japans und Deutschlands zu einer internationalen Rechtsordnung im 21. Jahrhundert“ verfaßt, das die *Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)* und der *Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD)* anläßlich des „Deutschland in Japan“-Jahres 2005/2006 am 29. und 30. September 2005 in Tokyo in Zusammenarbeit mit der DJJV, dem Max-Planck-Institut u.a. ausgerichtet haben. In der Rubrik REZENSIONEN werden eine Neuerscheinung zum japanischen Schadensrecht und eine vergleichende Studie zur Wirtschaftsentwicklung in Japan und China vorgestellt.

Im FORUM sind das Protokoll der Mitgliederversammlung der DJJV am 23. September 2005 in Hamburg und das Programm des Symposiums „Privatisierung von staatlichen Unternehmen in Japan und Deutschland“ abgedruckt, das DJJV, Waseda Universität und DAAD am 24./25. Februar 2006 in Tokyo ausrichten werden. Es folgen Berichte über weitere Aktivitäten der DJJV und Hinweise auf Aktivitäten von ANJeL. Das Heft schließt mit den üblichen organisatorischen Informationen und Buchanzeigen.

*Harald Baum*

- 
- 1 Die Erläuterungen komplettieren die unter dem Aspekt der *corporate governance* vorgenommene erste Analyse der Reform von *Eiji Takahashi* und *Madoka Shimizu* in Heft 19 (2005) 35 ff.
  - 2 Siehe dazu auch die verschiedenen Beiträge in Heft 18 (2004).